

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Jung,
verehrte Bürgerinnen und Bürger!

Auch das letzte Jahr stand noch unter den langen
Geburtswehen der Fusion und dem zweiten Jahr der
Pandemie.

Noch wissen wir nicht, ob der Krieg in der Ukraine in einer
globalen Krise ausufert.

Angesichts dieser großen Herausforderungen ist es Pflicht,
Geschlossenheit zu zeigen, gemeinsam Verantwortung zu
übernehmen. Deshalb werden wir auch dem Haushalt
zustimmen.

Dennoch möchten wir mit einer Reihe von konkreten
Anregungen Impulse setzen.

Zu den Finanzen:

Die Senkung der Verbandsgemeindeumlage von 39 % auf 38
% ist folgerichtig, da dennoch die Einnahmen auskömmlich
steigen. Das Minus vor dem Ergebnis zeigt das Gebot der
Stunde an: den Gürtel enger schnallen und den Gemeinden
und ihren Ortsbürgermeistern mehr Freiraum verschaffen.

Erwartungsgemäß nicht erfüllt haben sich die Fusionsträume
von Synergiegewinnen im Personalbereich. Bestätigen sie
eher verschiedene Modelle für ungehemmtes
Bürokratiewachstum, wobei auch externe Faktoren aus Bund
und Land sich negativ auswirken.

Wichtig wäre es doch hier Mechanismus zu installieren, um
die Faktorkostensteigerung zu kompensieren: Sprich

Deckelung der Personalkosten. Außerhalb der Verwaltung ein gängiges Verfahren. Unsere Bürger können doch nicht ständig weiter belastet werden.

Gut, dass die Verwaltung weiter ausbildet, Ausbildung für die Zukunft!

Warum nicht ein Modell entwickeln, bei denen unseren Azubis auch eine mehrwöchige Station außerhalb der Verwaltung ermöglicht wird.

Das sorgt für gegenseitiges Verständnis von Wirtschaft und Verwaltung.

Wichtig ist, die guten Leute in der Verwaltung zum Bleiben zu motivieren. Und davon gibt es in der Verwaltung ausreichend. Nicht nur der Kämmerer, der dieses Jahr wieder engagiert den Haushalt präsentiert.

Herzlichen Dank an alle gut motivierten Mitarbeiter! Tragende Säulen gerade in der Corona-Krise sind die vielen Ehrenamtler, die viel Geld und Freizeit für das Gemeinwesen investiert haben.

Dafür einen besonders herzlichen Dank.

Zu den Investitionen: Sicherlich wurde früher häufig in der VG Verwaltung nach dem Motto verfahren: Geiz ist geil! Investitionsstaus bei den Kanälen und Gebäuden sind die unausweichliche Folge. Die Rechnung wird uns heute mit Zins und Zinseszinsen präsentiert. Dennoch das Gebot der Sparsamkeit darf bei den Planungen des Bürgerbüros nicht außer Kraft gesetzt werden. Angesichts der drastisch gestiegenen Baupreise ist aber abspecken angesagt.

Auch hier muss das Ziel sein, den Bereich des Bürgerbüros zu verkleinern, schließlich muss die Zukunft in der Digitalisierung sein und nicht im Schalterbereich.

Zu den wirklichen Sorgen der Bevölkerung zählt nicht, ob die Büroräume besonders ansprechend und einladend gestaltet sind, sondern, ob in Zukunft die ärztliche Versorgung vor Ort gesichert ist. Wahrscheinlich ist ein MVZ in kommunaler Trägerschaft, auf Kirner Boden, eine gute Lösung. Und dabei sollte nicht altes Kirchturmdenken aus der Mottenkiste gekramt werden. Zwar erwirtschaftet Kirn mit seinen 46 % der Einwohner gar 54 % der Steuerkraft. Dennoch ist ein solches MVZ der medizinische Anker für die gesamte VG, und selbstverständlich auch in Ihrer finanziellen Verantwortung verortet.

Wir mahnen auch mehr Transparenz an: 50.000 EUR für ein Beratungskonzept u.a. für Druckerkosten muss im Vorfeld abgestimmt werden.

Und noch ein Wort zur Kirner Rettungswache und den Plänen des Kreises: Räumliche Verschiebung der Wachen im Kreis? Können wir da wirklich guten Gewissens zustimmen? Zurecht wird das Sparmodell parteiübergreifend kritisch betrachtet. Falsche Sparsamkeit darf nicht Leben kosten! Da muss noch mehr Dampf auf den Kessel!

Als weiteres Leuchtturmprojekt sehen wir durchaus den verantwortungsvollen Ausbau der Photovoltaik, unter kompetenter Führung. Zielrichtung muss selbstverständlich sein, ungenutzte Plätzen (wie der Sportplatz in Heimweiler) und nicht die Verschwendung wertvoller Agrarflächen forcieren. Photovoltaik sehen wir auch als umweltverträgliche Alternative zur umstrittenen Windkraft. Auch wird die Akzeptanz dadurch gesteigert, wenn die Bürger und Kommunen sich an der Energiegesellschaft beteiligen können,

um so auch an einer attraktiven Verzinsung teilhaben zu können. Allerdings immer unter der Beachtung, dass die Windkraft sich nicht destruktiv auf den Tourismus auswirkt.

Zum Tourismus:

Klar brauchte man bei einigen Projekten wie der Erstellung des Stärken-/Schwächenprofils, den Auftritt in den soziale Medien, und demnächst der Imagebroschüre lange, sehr lange. Dafür um so bemerkenswerter der Mut, nun auch mit externer Hilfe sich umzustellen.

Notwendig, die neue Broschüre dann auch in digitaler Form für unsere Homepage zu stellen, damit sie auch umgehend aktualisiert werden kann. Schon mehrmals hatte wir in der Vergangenheit vorgeschlagen, unsere Gegend mit Drohnenaufnahmen besser darzustellen.

Das Budget von 25.000 EUR für den geplanten Imagefilm der VG muss durch entsprechendes öffentliches und privates Sponsoring deutlich aufgestockt werden: Sonst wird es schwierig, einem professionellen Anspruch gerecht zu werden.

Vielleicht bleibt in der Haushaltskasse noch Geld für ein neues Hinweisschild im Einfahrtsbereich der Verbandsgemeinde, aber auch noch auf einzelnen Fahrzeugen der VG. Da gilt immer noch Kirn-Land. Muss das auch noch nach über zwei Jahren sein, wäre das in einem Unternehmen denkbar, immer noch das alte Logo? Recht viel Nostalgie für unseren Geschmack!

Wo sind noch die Schlaglöcher auf der Tourismuspiste?
Bitte die Idee mit E-bikes und dem regenerativen Hänger in der Garage lassen! Es sei, es gibt ein überzeugendes Konzept, unter Berücksichtigung auch der Folgekosten!

Mehr Dampf auf den Kessel muss auch beim Ausbau der Fahrrad- und Wanderwegen. Für uns klare Gemeinschaftsprojekte. Warum nicht einen Wanderweg initiieren, der unsere neue Verbandsgemeinde umschließt. Das wird das Wir-Gefühl stärken. Nutzen wir immer auch die Kompetenz unserer Ortsbürgermeister!

Mehr Mut und Realitätssinn dieses Jahr beim Jahnbad beweisen: Weg von den unattraktiven Blöcken, umschalten auf Normalbetrieb.

Wir fragen uns als Freie Demokraten: Was können wir als Rat für unsere Jugend tun?

Unsere Jugend litt besonders unter der Pandemie. Homeschooling häufig die sehr viel schlechtere Alternative zu Präsenzunterricht. Oft so wirksam wie Sommerferien! Über lange Monate eingeschränkte Sozialkontakte, all das in unsere eigene Jugend interessant und spannend machte. Wir müssen uns nun fragen, was können wir unserer Jugend tun? Die 500 EUR Sportförderung ist nicht der Burner!

Ihnen mehr Teilhabe im politischen Raum ermöglichen? Gute Erfahrungen hat z.B. die Verbandsgemeinde Langenlonsheim-Stromberg mit einem Jugendparlament. Auch können so junge Bürger mit ihren spezifischen Wünschen und Anforderungen

mitreden und mitgestalten. Warum nicht einen solchen Bedarf für unsere Heimat klären? Wir sind sicher, dass die vorgesehenen Mittel für die E-bikes an dieser Stelle in unsere Zukunft besser investiert sind, auch für die Jugendprojekte gibt es von den Ministerien Fördertöpfe.

Es gibt noch viel zu tun, packen wir es weiter gemeinsam an!